

Andreas Lemberg:

„Lange nicht ausgepowert“

„Art im Raum“ – bis zum 20. Februar werden Werke des Göttinger Künstlers in der Galerie Rote Straße 31 ausgestellt

Von Britta Stobbe

Mit drei Transportbooten wurde der Umzug gemeistert. Jetzt ist alles eingerichtet. Am ersten Sonntag im Februar konnte Andreas Lemberg seine neue Galerie am Campo Widmann in Venedig eröffnen. Zeitgleich stellt der Göttinger Künstler 21 seiner Werke in der Roten Straße 31 aus.

Zwischen der Rialto-Brücke und der Fondamenta Nuove, dem Anleger für das Boot nach Murano, zeigt Lemberg in neuen, wesentlich größeren Räumen, 70 verschiedene Motive, darunter auch Werke seiner Tochter Liliana, sowie unverkäufliche Muranoglas-Objekte.

Venedig-Motive sind ihm zu plump. Amerika-Impressionen und Akte finden sich in seinen Bildern wieder. „Dazu interessiert mich immer mehr auch die Darstellung von Zeitungstiteln und Schrift. Leben findet vor allem in den Medien statt, die Menschen selbst sind ja immer weniger zum Leben bereit“, sagt der Künstler.

Sein Atelier ist in der 170 Quadratmeter großen Wohnung in der Nähe der „Accademia“, der weltberühmten Galerie alter Meister, in Dorsoduro untergebracht. Hier entstehen in Ruhe und mit Blick auf einen herrlichen Garten die über die Landesgrenzen hinaus begehrten Kunstwerke. Zufrieden lehnt sich Lemberg zurück. Nach sechs Jahren hat er es geschafft, sich auf dem venezianischen Markt durchzusetzen. Doch an Stillstand ist nicht zu denken. „Als Künstler wünsche ich mir mehr Zeit für meine Arbeit, denn die Galeristen-Tätigkeit beansprucht mich doch weit mehr, als ich bereit bin zu geben.“ Und doch: „Künstler müssen in ihrer Arbeit immer dem Zeitgeist voraus sein. Dass schaffen nicht viele und ich bin sehr glücklich, dass ich noch diesen Esprit in mir habe, zumal



ich schon seit fast 25 Jahren Vollgas gebe und noch lange nicht ausgepowert bin.“ Leid tun Lemberg nur die vielen jungen depressiven Kollegen, so etwa auf der Kunst-Biennale in Venedig, „die im etablierten Kunstbetrieb ihr Leben aus den Augen verloren haben.“

Bis Oktober möchte der Maler seine Serie von „Boxerinnen“-Bildern abgeschlossen haben, um „dann endlich die Ausstellung im ‘Sugar Ray Leonard Box-Gym’ in Washington DC. (USA) zeigen zu können.“

Amerika ist sein Land. Irgendwann wird er in New York leben; seiner Stadt. New York – Venedig – Göttingen – alles ist möglich.

Das letzte Mal war Andreas Lemberg im November in Göttingen – für acht Stunden. Die Zeit reichte gerade aus, um seinen Bekannten Rüdiger Knaffel und Freunde aus der einstigen Heimat Jühnde zu treffen. „Ich habe noch viele Freunde in Göttingen, die mich auch in Venedig besuchen kommen und die gute Hausmacher-Schlachteware mitbringen.“

In Göttingen ist er geboren, hier hat er gelebt. „Im wahrsten Sinne des Wortes“, sagt Lemberg und

blickt zurück. „Ich habe Höhen und Tiefen gelebt. Göttingen war in den sechziger und siebziger Jahren eine aufregende Stadt, schon durch die vielen Studenten aus allen Ländern, speziell aus Amerika und Südamerika. Es gab aus Göttingen sehr viele Impulse der Veränderungen in alle Welt.“

Mindestens einmal im Jahr ist der Künstler mit einer Ausstellung in Göttingen vertreten. Und auch zukünftig möchte Lemberg der Stadt an der Leine treu bleiben. „Ich habe vor, langfristig in Göttingen eine Galerie zu eröffnen. Es ist konkret, aber noch in der Vorbereitungsphase.“

In der Roten Straße 31 werden Bilder aus den letzten zwei Jahren, Öl auf Leinwand mit der eigenen, individuellen Spachteltechnik verfremdet, präsentiert.

Die Ausstellung „Art im Raum“ ist noch bis zum 20. Februar geöffnet. Montags 11 bis 14 Uhr, dienstags bis freitags 16 bis 19 Uhr, samstags 11 bis 15 Uhr, Sonntag nach Vorankündigung. Weitere Informationen zu Andreas Lemberg gibt es auch im Internet unter www.lemborg.de

Fotos: Stobbe



Der Künstler in Venedig.

Foto: Ingo Bulla

Andreas Lemberg

1951 in Göttingen geboren, 1970 bis 76 Hochschule für bildende Künste Kassel, 1984 Künstlerarbeitsstipendium des Landes Niedersachsen – erste Einzelausstellung – Umzug auf den Schloss-Gutshof in Jühnde, 1991 erste Einzelausstellung in New York City und 1994 in Los Angeles, 1995 Wohnung in Venedig, 1997 Eröffnung einer eigenen Galerie in Venedig, 1998 Umzug mit der Familie nach Venedig.



21 Bilder werden in der Galerie in der Roten Straße 31 präsentiert.

„Als Künstler wünsche ich mir mehr Zeit für meine Arbeit, denn die Galeristen-Tätigkeit beansprucht mich doch weit mehr, als ich bereit bin zu geben.“ Und doch: „Künstler müssen in ihrer Arbeit immer dem Zeitgeist voraus sein. Dass schaffen nicht viele und ich bin sehr glücklich, dass ich noch diesen Esprit in mir habe, zumal

Kunst gegen Krieg

„Horror-Szenario in der Weltpolitik“

„Ich hoffe, dass in der Politik eine radikale Wende eintritt. Dass endlich das Zeitalter der Mittelmäßigkeit abgelöst wird durch junge, intelligente Menschen, die sich nicht von versteinerten alten Männern und Frauen vorschreiben lassen wollen, was sie zu tun und zu lassen haben. Zur Zeit erleben wir ja in der Weltpolitik ein wahres ‚Horror-Szenario‘ und dagegen habe ich mit meinen Freund Mathieu Carrière, der auch zeitweise hier in Venedig lebt, die Aktion ‚Künstler against Krieg‘ gegründet.“

